

**WDR: Programm-Perspektiven****Es geht nicht nur um WDR 3**

**Wohin geht es mit dem WDR? Wird sein öffentlich-rechtliches Profil geschärft oder geht es mehr oder weniger baden? Diese Fragen treibt – das muss man zugeben – sicherlich auch die Leitungsebene des WDR um, aber auch die Freien, die schließlich das Programm machen. Und auch den WDR-Rundfunkrat. Eine Debatte kam in Gang, die bis heute intensiver ist als bislang Dagewesenes.**

Den letzten Höhepunkt erreicht die Diskussion im Rahmen der öffentlichen Rundfunkrats-sitzung im April. Öffentlich war sie sowieso geplant, jetzt überlagerte das Thema WDR 3-Reform viele andere Themen, die WDR-Kantine war bis auf den letzte Platz gefüllt.

An den WDR 3-Veränderungen entzündete sich der Konflikt. Soll das Musik-Feature sterben? Wo bleiben die Sendungen, die doch das öffentlich-rechtliche Profil des Senders schärfen? Unter dem Kampagnen-Namen

„die Radioretter“ engagieren sich Mitarbeiter, Angestellte, Ehemalige und WDR 3-Fans. Ihnen geht es auch darum, das knackige Kulturprofil der Welle zu schärfen. Ein Widerstand, den die Hörfunkleitung wohl nicht erwartet hatte. Vor allen Dingen ein Widerstand, der sich Gehör verschaffen konnte.

Doch es geht schon lange nicht mehr um WDR 3. Fachredaktionen kämpfen ums Überleben, mit Ihnen gehen kompetente Ansprechpartner für die „Fachwelt da draußen“ – außerhalb

des WDR. Die Wirtschaftsredaktion existiert noch, die Nachrichtenredaktion auch. Aber die Umwelt ist schon lange Vergangenheit (übergeführt in Wissenschaft), jetzt könnte es Kulturredaktionen an den Kragen gehen. Da geht Kompetenz verloren, Stück für Stück, Person für Person.

Ebenfalls in der Kritik steht die Reform der Regionalberichterstattung auf der aktuellen Hörfunkwelle WDR 2 (s. auch Bericht in diesem Freibrief). Fakt ist bei dieser Reform: Der WDR wird immer weniger ein ernst genommener Ansprechpartner in den Regionen. Wenn die kontinuierliche Präsenz fehlt, dann fehlt bald auch die Bodenhaftung und die Verbundenheit mit der jeweiligen Region. Dann bleiben die Privatradio-Redaktionen die einzigen Ansprechpartner für lokale Unternehmen, Politiker, Verbände und Initiativen. Das ist sicherlich schlecht für die Meinungsvielfalt im Lande, wo viel zu oft eine Ein-Zeitungs-Landschaft herrscht. Und es schlecht für den WDR, der den Bezug zur Hörerschaft

psch

**Berufswunsch Frei****Es gibt sie weiterhin**

**Ich muss zugeben, ich staune. Regelmäßig bin ich unterwegs und unterrichte angehende RedakteurInnen und FreiberuflerInnen. Bei mir gibt es dann unter anderem ein Survival-Training für Freie: Tipps, Tricks und mehr zum Überleben in der Freien medialen Wildbahn.**

Soweit, so nett. Lange Jahre sahen es an-gehende Volontäre als Notnagel an, falls sie mal keine Stelle ergattern können. Doch der Trend dreht: Es gibt wieder mehr, die bewusst als Freie Journalistinnen und Journalisten arbeiten wollen – zumindest tauchen mehr davon in den Seminaren auf. Darunter sind auch immer mehr, die sich als Freie schon mal versucht haben und es jetzt professioneller organisieren wollen.

An sich ja eine gute Idee. Doch wir „Altge-dienten“ müssen ja auch zugeben: Die goldenen Zeiten, wo man mit Schreiben noch die

ein oder andere Mark (ja, so lange ist es teilweise schon her) oder den Euro verdienen konnte, sind ja eigentlich vorbei. Alle sparen, die Verlage, die Sender, die Agenturen ...

Die Märkte werden eng, die Einnahme-möglichkeiten knapper. Bei den Schulungen aber fällt – leider – auf: Viel über die wirtschaftlichen Begleitumstände wissen die wenigsten. Was muss man so verdienen, da gibt es durchaus realistische Annahmen. Doch wo man dieses Geld verdienen soll, wie der Einstieg ins Überleben aussehen könnte, dazu fehlt es an Vorstellungskraft. Kenntnisse der

Medienlandschaft sind nicht so toll ausgeprägt.

Dabei muss, wer heute einsteigt, ein gutes Stück gewitzter sein als die EinsteigerInnen vor 20 Jahren. Die Mehrfachverwertung wird schwieriger (Internet sei Dank), die Honorare liegen noch auf dem Niveau von vor 20 Jahren (die Energiepreise aber nicht) – Kreativität und der Blick für lukrative Jobs ist mehr als notwendig. Und ehrlich gesagt: All diese hoch motivierten neuen Freien machen es den Auftraggebern sooo leicht, die Preise zu drücken.

Darum der grundsätzliche Aufruf an alle: Informiert Euch über Eure Rechte, verkauft Euch nicht zu billig, haltet die sozialen Standards oben. Sonst sind die Freien Medienschaffenden das Lumpenproletariat der Zukunft. Tagelöhner sind sie eh oft schon.

psch

# Freie auf den vorderen Plätzen

**In diesem Jahr dürfen erstmals die Freien den Personalrat wählen. Wer nach aktuellem Stand wählen darf, steht in dem WDR-Wählerverzeichnis. Grundsätzlich sind alle wahlberechtigt, die auch Urlaubsgeld vom WDR erhalten. Da es gut möglich ist, dass das Wählerverzeichnis nicht vollständig ist, ist für alle Freien mit Urlaubsgeldanspruch wichtig, sich dort eintragen zu lassen. Dies funktioniert per Mail oder auch per Telefon – hier die Kontaktdaten: pr-wahl2012@wdr.de; T: 0221 220-6297, F: 0221 220-4841. Wer mehr wissen will, kann sich auch zunächst auf [www.freiseiten.de](http://www.freiseiten.de) durchs Dossier klicken. Wichtig: Wer wählen will, sollte zur Sicherheit einen Urlaubstag noch vor der Wahl direkt beim WDR beantragen.**

Erstmals ist es auch möglich, Freie in den Personalrat wählen zu lassen. Vier Kandidaten stehen auf der ver.di-Liste, mit Ihnen käme dann auch wirklich Kompetenz zum Thema Freie in die Personalvertretung. Der Freibrief stellt die Kandidaten und die Kandidatin vor, die auf aussichtsreichen Plätzen unter den ersten 20 mit dabei sind. Sie haben gute Chancen, die Interessen der Freien künftig zu vertreten.

**Auf Platz vier steht Anja Arp, die die gewerkschaftliche Freiarbeit beim WDR seit Jahren prägt.**



Anja Arp wurde 1960 in Hamburg geboren, lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Köln-Bayenthal. Traumberuf Journalistin – und darum stieg sie nach einem Politik-Studium über ein Volontariat beim Bastei-Lübbe-Verlag in den Traumjob ein. Mit Kollegen gründete sie 1987 das Journalistenbüro Klick, das es immer noch gibt und das vor sechs Jahren um ein Tonstudio erweitert wurde. Seit 25 Jahren schafft sie frei für den WDR und für das Deutschlandradio, schwerpunktmäßig Feature für den Hörfunk. Zehn Jahre betreute sie zudem die Redaktion einer Fachzeitschrift für das Betreuungsrecht. Im Klick-Tonstudio werden Hörfunk-Beiträgen produziert wie auch jahrelang den Computerclub 2 und Hörbücher, heute entsteht dort zudem täglich der Podcast „Digitalk“.

Seit über 15 Jahren engagiert sich Anja Arp für Freie beim WDR und ist seit vielen Jahren auch ver.di Verhandlungsführerin für Freie. Außerdem bin ich im Vorstand des ver.di Betriebsverbandes im WDR, Vorsitzende des Bundes-Tarifausschusses Freie und im Vorstand des Fachbereichs Medien, Kunst und Industrie.

Arp: „Dass wir als Freie nunmehr auch im Personalrat vertreten sind, finde ich sehr wichtig. Ein Erfolg, der übrigens nur durch die Überzeugungsarbeit zahlreicher ver.di und DGB-Kolleginnen in Düsseldorf möglich wurde. Das wird uns Freien künftig mehr Gewicht geben. Ich möchte mich im Personalrat deshalb vor allem weiter für die Rechte und Belange von Freien einsetzen und mich für eine gute Kooperation von Festen und Freien einsetzen. Denn in diesen rauen Zeiten sind wir nur gemeinsam stark!“

**Auf Platz acht folgt mit Johannes Höflich ein versierter Freier, ebenfalls langjährig engagiert bei verdi.**



Johannes Höflich (1960 geboren) ist verheiratet, hat 2 Kinder (17 und 11 Jahre alt) und eigentlich Lehrer. Nach dem Studium aber begann seine Journalistische Tätigkeit beim Schulfunk. Seit 1988 ist er vorwiegend für das Fernsehen tätig. Anfang der Neunziger waren es die Regionalprogramme mit Hier und Heute, Hier und Heute Unterwegs, Aktuelle Stunde,

Markt und Plusminus. Seit Mitte der Neunziger liegt der Schwerpunkt seiner Arbeit bei Monitor, einer Redaktion, der er bis heute verbunden ist. Etliche Monitor-Berichte folgten bis heute. In den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt der Arbeit jedoch in der Erstellung von Dokumentationen. Letztes Großprojekt war die Reihe „Bedrohte Paradiese“, die Höflich rund um den Globus führte und mit der er auch mehrere Filmpreise gewinnen konnte.

Gewerkschaftlich engagiert ist Johannes Höflich seit nunmehr 20 Jahren. Im Moment arbeitet er ehrenamtlich in der Kommission Freie mit, um den fortschreitenden Sozialabbau wenigstens teilweise einzudämmen. Bei Tarifverhandlungen stritt er ebenfalls schon öfters mit dem WDR, besonders wichtig ist für ihn auch seine Beratungstätigkeit von Kollegen.

Höflich: „Mit der Kommission Freie und mit der Beratungstätigkeit konnten wir einiges verhindern, mit der Arbeit im Personalrat wird sich das hoffentlich weiter stark verbessern. Im Personalrat möchte ich mich aktiv für die Rechte der Freien einsetzen und dafür Sorgen, dass die Tarifverträge auch wirklich eingehalten werden. Fragwürdige Honorierungspraxis muss viel entschiedener bekämpft werden, auch gilt es die Arbeitsbedingungen der Freien deutlich zu verbessern.“

**Auf Platz 14 folgt mit Karl Horn ein versierter Kameramann, der so die Sicht der Freien ProduktionsmitarbeiterInnen einbringt.**



Das Motto des 49-jährigen Karl Horn ist „Runter vom Sofa“. Der Freie Kameramann aus Köln-Ehrenfeld ist seit über 30 Jahren im Geschäft. Zum Job kam er über den „praktischen Weg“, ganz ohne Studium: Beleuchtung und Kamera-Assistent, dann Kameramann und schließlich 1. Kameramann. Gearbeitet hat er für unzählige Sender und Produktionsfirmen, auf Eis und im Regen an der Rennstrecke oder am Fußballplatz, die

234. Talkshow, den 200. EB-Einsatz, die allerneueste Game-Show, die nächste Gala, die endlosen Stunden in irgendwelchen Parlamenten. Und nunmehr seit 15 Jahren der WDR.

Die schönen und fetten Jahre der freien Arbeit erlebt hat er erlebt: „Schon wieder ein neues Auto. Und wie schön waren die 6 Wochen auf Sardinien. Dazu die berechtigten neidischen Blicke der fest angestellten Kollegen. Und dann der Bruch. Wohl ziemlich genau 2002 mit der Pleite von Leo Kirch. Es wurde alles ganz anders. Ein gefräßiges, fettes Sparschwein betrat die Szene. Immer mehr Diskussionen um Reisekosten, Honorare für An- und Abreise, Spesen ... Mäßigung ist diesem Sparschwein fremd. Ein sinnvoller Mittelweg wurde weder gesucht noch gefunden. Radikal wurde und wird zusammengekürzt.“

Und darum sagt er: „Runter vom Sofa. Ich gebe zu: Nach vielen Jahren politischer Arbeit in meiner Jugendzeit habe auch ich mich zu lange auf das Sofa gesetzt, habe die schleichenden Verschlechterungen einfach akzeptiert. Jetzt stehe ich wieder auf. Runter vom Sofa. Die Nöte drängen. Und die Möglichkeiten motivieren. Die Möglichkeiten, etwas für die Belange, Nöte und Hoffnungen der Kameraleute, Bildtechniker, Tontechniker und aller „Produzierenden“ zu tun.

**Auf Platz 25 folgt dann Achim Nuhr, ebenfalls langjähriger Freier für den Sender, vielfach ausgezeichnet und mit hoher Beratungskompetenz. Die kann er für den Personalrat auch nutzen, denn auch als einer, der wohl nicht „freigestellt“ wird, kann er seine Kompetenz einbringen.**



Achim Nuhr arbeitet seit 1988 für die Sender der ARD sowie den Deutschlandfunk. Seitdem hat er für Fernsehen, Hörfunk und Internet von vier Erdteilen berichtet - in Features, Dokumentationen und Reportagen bis max. 105

Minuten Länge. In 2001 und 2002 war er jeweils für den Grimme-Preis nominiert mit Beiträgen für WDR bzw. SWR. Journalistisch also spielt er in der oberen Liga locker mit. Zuletzt gewann Nuhr in 2009 mit seinem Radiofeature „Mädchen, 5 Jahre, 7 Kilo – Hunger im Wirtschaftswunderland Indien“ als Koproduktion für sieben ARD-Anstalten den Medienpreis Entwicklungspolitik des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie in 2011 sein ARD-Radiofeature „Ryanair hebt ab“ den Journalistenpreis des Bundesverbandes der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie.

Beim WDR war Achim Nuhr bereits in den 90er Jahren als verdi-Freiersprecher aktiv, arbeitete seit 2001 für mediafon, dem Beratungsnetz für Selbstständige bei ver.di, und in den letzten Jahren engagierte er sich als Mitglied des Tarifausschusses Freie beim WDR Köln. Nuhr: „Als Personalrat würde ich mich zuerst für die Einhaltung der Tarifverträge inklusive abschlussgerechter Erhöhung der real gezahlten Honorare einsetzen.“

#### **Wahltermin:**

4. und 5. Juni  
Mitte Mai werden die  
Briefwahlunterlagen verschickt.

## **Zwischenbilanz „Kommission Freie“ beim WDR**

# **Es geht – langsam – voran**

**Seit fast drei Jahren haben wir eine so genannte „Kommission Freie“. Das sind Gespräche der Gewerkschaften mit dem WDR am Rande von Tarifverhandlungen. Die haben wir damals gemeinsam vereinbart, um ein festes Forum für den informellen Austausch zu haben.**

Zunächst muss man sagen, dass der Umgang miteinander - nach anfänglichen Schwierigkeiten - angenehm geworden ist. Wir sind offenbar auf Augenhöhe angekommen. Natürlich kann das den enormen Sparzwang der WDR-Mitarbeiter nicht aufhalten. So will das Haus inzwischen Jahr für Jahr 50 Millionen sparen. Während in vielen Bereichen der Rotstift angesetzt wurde, hat der WDR die Programm-Mittel nicht gekürzt, sondern nur gedeckelt. Doch auch das hat natürlich Auswirkungen. So müssen zum Beispiel bei den Landesprogrammen die tarifierten linearen Erhöhungen weitergegeben werden, weil dort in der Regel nur Mindesthonorare gezahlt werden. Wenn der Etat aber nicht entsprechend erhöht wird, dann muss der Programm-Bereich irgendwo einsparen. Daher also der chronische Geldmangel in diesem so erfolgreichen Lokal-Bereich. In anderen Bereichen wie etwa bei den Fernseh-Magazin-Beiträgen oder im Hörfunk-Feature

wird deshalb seit Jahren fast gar keine lineare Erhöhung weitergereicht. Das ist für die Verantwortlichen beim WDR die einfachste und lautloseste Sparmaßnahme, die es gibt.

Dennoch konnten wir bei den Gesprächen mit dem WDR einiges erreichen. Zum Beispiel wurde vor geraumer Zeit die Reportage „hier und heute“ online gestellt. Um das für die Redaktion kostenneutral zu gestalten, hat sie die Honorare zunächst um 4,5% gekürzt, um dann den ausgewiesenen Onlinezuschlag von 4,5% wieder drauf zu legen - kostenneutral also. Dagegen haben wir über den Personalrat und in der Kommission Freie protestiert. Mit Erfolg: Jetzt werden wieder die alten Honorare plus Online-Zuschlag gezahlt!

Ein anderes Thema sind Übernahmen und Wiederholungen. Vielfach werden Hörfunk-Beiträge wiederholt bzw. übernommen. Davon erfährt der freie Mitarbeiter in der Re-

gel nichts, weil in der Regel bei aktuellen Beiträgen kein Wiederholungshonorar anfällt. Das ist dennoch ärgerlich für Autoren, weil das dann noch nicht einmal der VG-Wort gemeldet werden können. Der WDR hat versprochen, dafür eine Lösung zu finden. In Zukunft werden die Autoren also informiert, wenn im Haus Übernahmen stattfinden.

Reisekosten sind schon lange ein unerfreuliches Thema, weil jede Abteilung im WDR das anders handhabt - obwohl es eine geltende Richtlinie von 1978 gibt. Danach müssen auch Reisekosten von freien Mitarbeitern zum WDR erstattet werden - viele Redaktionen ignorieren das oder versuchen gerade, bisher gezahlte Reisekosten mit dem Verweis auf eine Gleichbehandlung mit Angestellten abzuschaffen. Der WDR wollte dies in einer neuen Richtlinie festschreiben. Das haben wir immerhin abwenden können, auch wenn das Thema wirklich nicht erfreulich ist, denn Theorie und Praxis gehen hier - wie gesagt - auseinander. Freie können sich aber auch künftig auf die Richtlinie berufen, z.B. wenn Redaktionen jetzt neue Fakten schaffen.

Außerdem haben wir uns inzwischen auf einen neuen Honorarrahmen für wdr.de geeinigt. Erstmals haben wir vor über 10 Jahren „Leistungen für aktuelle originäre Online-Dienste“ tarifiert. Jetzt haben wir ihn aktualisiert.

Anja Arp



## Reform II

# WDR verliert Bedeutung in Region

**Das Treffen war mit Spannung erwartet worden. Hörfunk-Direktor Wolfgang Schmitz, dazu alle Wellenchefs, Jona Teichmann (Leiterin Hörfunk-Programmgruppe Regionales) hatten freie Kollegen zum ersten Mal nach der Reform der Regionalnachrichten auf WDR2 eingeladen. Etwa 50 Freie aus den Regionalstudios von Aachen bis Münster saßen 12 WDR-Chefs gegenüber. Schmitz zeigte sich zufrieden mit dem neuen Format, das seit dem 9. Januar auf Sendung ist. Aus 12 Kurznachrichten zur halben Stunde sind jetzt noch 6 Nachrichten und zwei so genannte Tagesthemen geworden. Gesendet wird zwischen 6.30 Uhr und 17.30 Uhr, allerdings mit einer mehrstündigen Mittagspause. Man kümmere sich intensiver um die Region, die moderative Ansprache komme bei den Hörern gut an. Es seien noch ein paar Kleinigkeiten nachzujustieren, sonst - alles prima.**

Das sehen viele Freie Mitarbeiter ganz anders. Wegen der auf Morgen und Nachmittag reduzierten Sendezeiten sei eine kontinuierliche Berichterstattung nicht mehr möglich, so ein Hauptargument. Weil im Gegensatz zu früher nur noch wenige Meldungen gesendet werden, gehe die Vielfalt verloren. Das habe unangenehme Nebenwirkungen: Ratsitzungen, Ausschüsse und viele PKen werden nicht mehr besetzt, da die Ergebnisse keinen Platz in der Sendung finden. Konsequenz: Wichtige Geschichten und Hintergrundinformationen gehen am WDR vorbei. Die privaten Radios und die Zeitungen können zufrieden sein, der WDR gibt freiwillig die regionale Kompetenz auf. Die Folge: Viele Hörer in der Region wechselten zum Privatrado, wo sie sich umfassender informiert fühlten. Offizielle Stellen fragen freie Reporter, warum der WDR nicht mehr zu Pressekonferenzen komme. Dazu verwässere die Moderation und die Themenwahl die seriöse Berichterstattung, die beiden Tagesthemen seien oft irrelevant, boulevardesk und an den Haaren herbeigezogen. Gefühl statt Information, Banalitäten („Tagesgefühl“) statt Hintergründen. Zudem bilden die überwiegend gesendeten O-Töne („Stimmen aus der Nachbarschaft“) die Themen unscharf ab, eingeordnet werden könne nur in der An- und Abmoderation. Die Einschätzung durch den Journalisten sei die Ausnahme. Außerdem können die Nachrichten jetzt nicht mehr im Internet gehört werden. Überhaupt zeige die WDR-Internet-Seite das Programm nur noch unvollständig. Und noch ein gravierendes Minus: Am Morgen würden oft O-Töne aus der Lokalzeit vom Abend zuvor gesendet. Die bringe oft aus der Zeitung abgekupferte Berichte. Damit komme dann die Hörfunk-Berichterstattung zwei Tage nach dem Ereignis. Das Radio, eigentlich schnellstes Medium, werde so zur Zweitverwertung von Fernseh-Themen.

**Fazit der Freien: Der WDR gibt seine regionale Kompetenz auf und verliert an Bedeutung in der Region.**

Außerdem kostet das neue Format, trotz we-

niger Sendungen, mehr als die früher durchgehenden regionalen Nachrichten. Für viele Freie in den Regionalstudios bedeutet das einen empfindlichen Rückgang von Aufträgen. Die Honorare werden jetzt in den Studios nach einer Hausinternen, nicht öffentlichen Liste gezahlt. Die umfasst Kombi-Honorare, die teilweise nicht mit dem Tarifvertrag vereinbar sind. Die veränderte Personalstruktur (meist freie Präsentatoren), dazu Tagesreporter und Rechercheure mit pauschalen Honoraren kosten etwa zwei Drittel des Budgets für einen Sendetag, d.h. Immer weniger Geld steht für Geschichten zur Verfügung. Viele Freie stellen schon jetzt fest, dass ihre Einnahmen um 20 bis 50 Prozent zurückgehen.

Dagegen führte Wolfgang Schmitz an, es hätten sich nur wenige Hörer beschwert, weder schriftlich noch bei der Hotline. Zum Schluss der Veranstaltung hätte Schmitz die Freien gerne noch auf ein Kölsch eingeladen, es sei aber keines da.

Herr Schmitz, viele freie Mitarbeiter sehen keinen Grund, diese Programmreform zu feiern. Wir sehen bei dem Format schwarz für die Qualität der Berichterstattung und die Zukunft des WDR in den Regionen.

Axel Behr

## Freienberatung

Fragen zu Urheberrecht, Honoraren, Einstiegs- und Versicherungsfragen - und all das, was sich an Problematiken rund um den Freien Journalismus rankt? Egal, ob Hörfunk, TV, Print, Internet oder PR - alle Fragen sind erlaubt. ver.di bietet seinen Mitgliedern eine persönliche Beratung an. Kontaktaufnahme bitte über den Landesfachbereich Medien unter T: (02 11) 6 18 24-332.

Die **Technik-Beratung** wird ebenfalls vom Landesfachbereich Medien organisiert. Anmeldung auch unter (02 11) 6 18 24-332 – hier werden die Termine individuell mit den Beratern abgestimmt.

**Eine weitere Anlaufstelle für Freiberufler ist das Beratungsnetzwerk mediafon:**

[www.mediafon.net/index.php3](http://www.mediafon.net/index.php3)

Neben persönlicher Beratung, die nur **für Mitglieder der Gewerkschaft ver.di kostenlos** ist, sind auf der Internetseite viele Informationen zu finden. Auf der Webseite [www.mediafon.net](http://www.mediafon.net) wird auch der Ratgeber Selbstständige (Auflage Januar 2011) laufend aktualisiert. Allerdings sind viele Änderungen ein Service für die, die den Ratgeber einmal gekauft haben. Das kann man u.a. hier: [www.mediafon-ratgeber.de](http://www.mediafon-ratgeber.de).

Alle NRW-ver.di-Mitglieder, die – teilweise oder komplett – als SchauspielerInnen, SängerInnen, MusikerInnen, TänzerInnen, AutorInnen, BildhauerInnen, MalerInnen Fragen zu ihrem künstlerischen Bereich (und nur zu dem!) und zu aller damit zusammenhängenden Bürokratie, erhalten bei Stefan Kunz eine Gratis-Beratung. Bitte statt auf einen Rückruf zu warten, lieber nach Anrufbeantworterkontakt noch einmal selbst anrufen! Mitgliedsnummer bereithalten. Telefon: (0 22 02) 70 88 70

## Impressum:

Der „Freibrief“ ist eine Zeitschrift für freiberufliche Mitglieder der ver.di, Fachgruppe Medien – in NRW. Er ist online verfügbar unter [www.freiseiten.de](http://www.freiseiten.de) sowie über die Internet-Präsenz der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di unter [www.dju-nrw.verdi.de/freelancer](http://www.dju-nrw.verdi.de/freelancer). Außerdem steht eine Druckauflage für den Postversand (Preis: 1,50 Euro/Stück) zur Verfügung. Abo-Anfragen bitte an Willi Vogt (v.i.S.d.P.), c/o ver.di Landesbezirk NRW, Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Karlstr. 123-127, 40210 Düsseldorf, T: (02 11) 6 18 24-331, F: (02 11) 6 18 24-468, E-Mail: [willi.vogt@verdi.de](mailto:willi.vogt@verdi.de)

Satz: CE Grafik Design, Carsten Engels, Gummersbach, T: (0 22 61) 2 99 66

Redaktion: Peter Schmidt, Hömelstr. 12, 51645 Gummersbach, T: (0 22 61) 7 83 69, E-Mail: [schmidt@schmidt-schreibt.de](mailto:schmidt@schmidt-schreibt.de)

Wir freuen uns immer neu über Anregungen, Beiträge und Terminhinweise. Schließlich ist der Freibrief von Freien für Freie gemacht.